

göttlichen Wahrheit, welche entschieden religiöse Eltern in sein Herz ausgestreut, trat bei ihm zuerst wirklich in das Leben, als er bei dem empörenden Götzendienste in einem Tempel in China zugegen war. Ein feuriger Missionsseifer war die unmittelbare Folge solcher Belehrung, welchen er sich bald ernstlich auszuüben berufen fühlte, da er als Lieutenant auf Ihrer Majestät Schiff „Dauntless“ Augenzeuge von der tiefen sittlichen und geistigen Erniedrigung der Ureinwohner an den Grenzen von Chile und Buenos Ayres gewesen. Gleich nach seiner Rückkehr nach England, 1823—1824, war er bemüht, die Londoner Missionsgesellschaft zu vermögen, sich jener Südamerikaner anzunehmen; und obgleich ihm dieß nicht gelingen, sehen wir doch 13 Jahre später Capitän Gardiner, nachdem er einen Theil der Zwischenzeit auf eine Missionsthätigkeit in Südafrika verwandt hatte, auf seine eigne Hand nach Buenos Ayres gehen, um das Wort Gottes der umnachteten Bevölkerung zu bringen, was jedoch an dem beständigen Kriegszustande zwischen den Einwohnern und den Pampas-Indianern scheiterte. Darauf wandte sich der uierschroffene Streiter des Kreuzes nach Mendoza, zu den Araucanischen Indianern, im Süden der Grenze von Chile, und nach Baldivia, wo er aber an dem Katholizismus einen noch ärgeren Widersacher fand, als ihm das Heidenthum entgegenstellen konnte; weshalb er nach Patagonien und Feuerland, die er, als jenen Einflüssen entlegen, für die Missionsthätigkeit günstiger hielt, als das verhältnismäßig civilisirttere Innere, seine Augen richtete. Nach England zurückgekehrt, sprach er darüber auf die eindringlichste Weise in der Schrift: „Ernte Ansprache an die britischen Christen, zu Gunsten der Patagonier“ sich aus, und der Erfolg seiner unangesehnten Bemühungen war die Bildung der patagonischen oder südamerikanischen Missionsgesellschaft. Im Auftrage derselben, aber auf seine eigenen Unkosten, segelte er am 12. Dezember 1844 in Begleitung des Katechisten Hunt am Bord der Brigg „Rosalie“ nach Patagonien ab. Dieselbe ging am 18. Februar in der Gregory-Bai vor Anker, und das Schiffsvolk unterstützte daselbst die Weiden bei der Errichtung zweier hölzerner Häuser und der Unterbringung ihrer geladenen Vorräthe; worauf das Schiff seine Reise ohne sie fortsetzte. Nachdem sie hier einige Monate das äußerste Ungemach und alle Entbehrung ertragen, beständiger Beunruhigung und Gefahr durch das zügellose und räuberische Wesen der Eingeborenen ausgesetzt, erfuhren sie von einem daselbst einlaufenden spanischen Fahrzeuge, daß entweder Chile oder Buenos Ayres seine Ansprüche auf Patagonien geltend machen würde. Dieß veranlaßte sie, das Erscheinen eines englischen Schiffes zu benutzen und, wiewohl mit schwerem Herzen, den Schauplatz ihrer beabsichtigten Liebesarbeit noch vor deren eigentlichem Beginn wieder zu verlassen. Aber nach einem kurzen Aufenthalt in England begab sich der unermüdete Gardiner mit einem jungen Spanier, Frederico Gonzalez, im Auftrage der Patagonischen Missionsgesellschaft wiederum nach Südamerika, um sich vor der Gründung einer neuen Station von der Lage der Ureinwohner noch genauer und umfassender zu unterrichten. Die beschwerlichsten Reisen durch ungeheure Wüsten und Wälder, wo Fieber und Ruhr sie mehr als einmal niederwarfen, bildeten den Hauptinhalt dieser Unter-

nehmung.
und Leide
Erlaubniß
dem Präsi
nun von
anzulegen,
zubereiten
seine Best
der Eingeb
bemächtigt
ohne Wei
veranlaßt
sachen un
errichteten
Heiden ab
Er war i
wenn es
bis ihre
nöthigen
entfernt a
Belästigung
gonische M
geschlagene
Gardiner
reifend, de
persönlich
der Hand
Dame zur
getragen,
Unternehm
der Wunde
Sonntags
selbst an,
wie die Fi
aus Corn
gewählt.
Christi, de
verlassend,
Schauplatz
Am 7.
schiff „De
Lebensmitt
Insel Pic
nicht halte
ren dazu n
sollten ihn
Inseln nach
zember 18